

## Paprika will Trägern 2017 doch höhere Tarife zahlen

**Leistungsverträge:** Bündnis bereit, Personaldeckel zu lockern. Stadtrat beschließt erst am 30. Juni

■ **Bielefeld** (aut). Der Protest von Wohlfahrtsverbänden, Jugendring und Beiräten gegen den festen Personaldeckel bei den Leistungsverträgen für soziale Träger scheint zu fruchten. Das Paprika-Bündnis aus SPD, Grünen, Piraten und Bürgernähe will zumindest für 2017 Tarifsteigerungen, die über dem umstrittenen Zwei-Prozent-Deckel liegen, ausgleichen, so SPD-Sozialpolitikerin Sylvia Gorsler. Sie rechnet mit Mehrkosten von gut 30.000 Euro.

Die Verträge sollten trotzdem wie geplant über drei Jahre abgeschlossen werden. Ob auch 2018 höhere Tarife abgedeckt würden, sei mit Blick auf die Haushaltslage später neu zu entscheiden. Sozialdezernent Ingo Nürnberger (SPD) hatte ein Paket mit 200 Maßnahmen und einem Volumen von je 14,5 Millionen Euro für die Jahre 2017 bis 2019 vorgelegt. Es solle den Trägern länger Planungssicherheit geben.

Eigentlich sollte der Stadtrat am 2. Juni das umstrittene Paket mit den Vereinbarungen beschließen. Doch der Ältestenrat der Fraktionssprecher einigte sich darauf, den Beschluss auf den 30. Juni zu verschieben. Er begründete das damit, dass zwei Bezirksvertretungen (Senne und Senne-stadt) erst nach dem 2. Juni wieder tagen würden. Und weil es vor Ort zum Teil Widerstand gab, etwa in Stieghorst, wo sich die Bezirkspolitiker wegen Kürzungen um die Zukunft des HoT Ubbedissen sorgen, änderte der Ältestenrat den Fahrplan.

## Bielefeld hat das schnellste Finanzamt

**Bundesweite Erhebung:** „Außenstadt“ braucht im Schnitt nur 28,4 Tage für eine Steuererklärung

■ **Bielefeld/Berlin.** Deutschlands schnellstes Finanzamt kommt aus Nordrhein-Westfalen. Das Finanzamt Bielefeld-Außenstadt braucht für die Bearbeitung einer Steuererklärung im Schnitt nur 28,4 Tage. Das teilte das Internetportal [lohnsteuer-kompakt.de](#) mit.

„Es ist erstaunlich, wie groß die Unterschiede in der Bear-

Bis zum 30. Juni werden Bezirksvertretungen, Beiräte und Ausschüsse in fast 20 Sitzungen die Vereinbarungen diskutiert haben. Heute stehen sie im Finanzausschuss auf der Tagesordnung. Doch der will erst darüber abstimmen, wenn die beiden Fachausschüsse für Soziales und Jugendhilfe abschließend beraten haben. Für die ist eine gemeinsame Sondersitzung am morgigen Mittwoch ab 16.30 Uhr im großen Saal des Neuen Rathauses angesetzt.

Der Zwei-Prozent-Deckel bei den Personalausgaben ist ein wesentlicher Streitpunkt. Die Träger beklagen, dass höhere Tarifsteigerungen zu erwarten seien und sie damit Einbußen hinnehmen müssten. Ihren Protest drückten sie mit einer Aktion am 11. Mai aus, bei der 30 Mitarbeiter in den Obersee stiegen, um zu zeigen, dass ihnen das Wasser bis zum Hals stehe.

Ob das Paprika-Bündnis den Deckel trotz der Mehrkosten lockert, bleibt abzuwarten. Denn die Finanzpolitiker wollen eigentlich an den Haushaltszielen festhalten. Mit einem Änderungsantrag will die Koalition aber auch inhaltlich auf das Leistungsvertragspaket einwirken. So soll etwa in der Quartiersarbeit bei der Vernetzung stärker Einrichtungen von Wohngemeinschaften, Kirchen und Sportvereinen einbezogen werden. Nürnberger hatte Kürzungen bei kleineren Jugendtreffs als Ziel angekündigt, was in Stadtteilen die offene Kinder- und Jugendarbeit schwächen würde.

## Flüchtlingsschlägerei macht wütend

**Unterbringung:** Verfeindete Flüchtlingsgruppen sollen auch in Zukunft nicht getrennt werden

Von Jürgen Mahncke

■ **Bielefeld.** „Ich bin wütend, weil es die Arbeit mit den uns zugewiesenen Flüchtlingen schwerer macht“, sagt der Bielefelder Sozialdezernent Ingo Nürnberger und meint die Schlägerei zwischen zwei befeindeten Flüchtlingsgruppen. Dabei waren am Samstag vier Jesiden durch Angriffe von Tschetschenen zum Teil schwer verletzt worden.

Es sei ein nicht akzeptables Verhalten, so Nürnberger, das Befürchtungen in Teilen der Bevölkerung bestärke. Trotzdem möchte der Sozialdezernent nichts an dem Zusammenleben in den Flüchtlings-einrichtungen geändert sehen.

Er sei entschieden dagegen, Flüchtlinge bei ihrer Ankunft nach Religion und Herkunft zu

trennen. Dies erschwere die Integration. Er erwarte, dass sich Geflüchtete gegenseitig akzeptieren und tolerieren. Die Vorfälle gingen allerdings nicht spurlos an den Verantwortlichen sowie den städtischen Sozialarbeitern, die in den Einrichtungen tätig sind, vorbei. Am Montagmittag gab es im Oldentruper Hof ein Gespräch zwischen der Bezirksregierung Detmold, Mitarbeitern des Arbeiter-Samariter-Bundes als Betreuer der Einrichtung sowie Vertretern der Polizei. Hier wurden mögliche neue Konzepte für ein sicheres Zusammenleben von aus religiösen Gründen verfeindeten Gruppen erörtert.

In Bielefeld leben derzeit etwa 3.900 Flüchtlinge. Die meisten von ihnen kommen aus Syrien oder dem Irak.



**Angriff auf die Festung:** Wilhelm Stratmann, Leiter des Historischen Museums, vor mehreren tausend Figuren, die die letzte Phase der Belagerung zeigen. Der „Krak des Chevaliers“ ist eine Burg in Syrien. Die Ausstellung war schon zu sehen in Frankfurt (Main), Bonn und Washington DC. Nach Bielefeld folgt Nimwegen in Holland.

## Gewimmel auf dem „Fels der Ritter“

**Historisches Museum:** Ausstellung über die Spuren der Kreuzzüge im Nahen Osten. Kreuzfahrerschiffe im Hafen von Akkon. Munteres Treiben auf dem Markt von Aleppo – heute im Bürgerkrieg zerstört

Von Thomas Güntter (Text) und Andreas Frücht (Fotos)

■ **Bielefeld.** In der südwestlichen Ecke laufen die Risse bereits den Turm hinauf. Baidar, Sultan der Mameluken, hat das Bauwerk untergraben lassen. Gleich wird es zusammenbrechen. Links daneben klettern die Soldaten des Sultans auf hohen Leitern mit Entenhaken die Burgmauern hinauf. Jeden Moment werden die Belagerer die Vorburg stürmen. Wir schreiben den 8. April 1271 und erleben das Ende der Kreuzzüge. Die Johanniter-Ritter kapitulieren wenig später gegen freien Abzug nach Tripolis, der heutigen Hauptstadt Libyens.

Die Burg heißt „Krak des Chevaliers“ (übersetzt: Fels der Ritter) und steht in Syrien. Sie ist seit 2006 Bestandteil des Weltkulturerbes der UNESCO und ist im syrischen Bürgerkrieg von Zerstörung bedroht. Das Modell der Burg im Maßstab 1:25 wurde angefertigt von der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde aus Aachen und wird noch bis zum 28. August im Historischen Museum neben der Ravensberger Spinnerei gezeigt.

**Das militärische und zivile Leben im Maßstab von 1:25**

Auf einer Fläche von 36 Quadratmetern steht der Krak im Zentrum der Ausstellung. Das Modell der Burg entstand in 15-monatiger Bauzeit nach den Aufmaßen des Denkmalspflegers John Zimmer aus Luxemburg. Mehrere tausend Figuren im Maßstab 1:25 zeigen die letzte Phase der Belagerung.

In der Burg selbst ist das zivile und militärische Alltagsleben dargestellt, wobei ein Einblick in das Burginnere mit einem bis zu 2.000 Menschen fassenden Dormitorium – dem Schlafsaal, in den Burghof, den Rittersaal und die Küchen der Kernburg ermöglicht wird. Angehörige des Johanniterordens und ihrer Verbündeten



**Der Hafen von Akkon:** Die Tarida (vorn) mit der Klappe für das Verladen der Pferde und dahinter das Segelschiff Nave. Die beiden Kreuzfahrerschiffe stammen aus der Zeit um 1270.



**Mit Liebe zum Detail:** Die Angreifer klettern auf die Mauer.



**Das zivile Alltagsleben im Innenhof:** Bauern mit ihren Wagen, die ihr Hab und Gut und sich selbst in Sicherheit bringen wollen.



**Große Steinschleuder:** Diese Waffen wurden bis ins 15. Jahrhundert eingesetzt. Erst dann wurden sie von Kanonen abgelöst.



**Im Waschzuber:** Ein Verletzter wird versorgt und gebadet.

versuchten unermüdlich die Angriffe abzuwehren, um die Burg, die Landbevölkerung mit ihrem Vieh, viele Pilger, die auf ihrem Weg von und nach Jerusalem hierhin geflohen waren, zu schützen.

Ein anderes Model ist die schwere Steinschleuder. Die Fundamente sind metertief in die Erde eingegraben. Am Ende des Armes hängt ein mit vielen Tonnen Steinen gefüllter Holzkasten pendelnd aufgehängt. Eine große Schleuder warf Steine von 50 bis 100 Kilogramm. Diese Maschinen wurden bis weit in das 15. Jahrhundert verwendet und erst dann von den Kanonen abgelöst.

**Mit dem Pferdetransporter per Schiff ins Heilige Land**

Akkon war seit 1104 der wichtigste und größte Anlegeplatz der Christen im Heiligen Land. Im 13. Jahrhundert wurde Akkon zur Hauptstadt des verbliebenen Königreichs Jerusalem. Es gibt zwei Schiffstypen, das eine ist die Terida aus dem Jahr 1274. Das war ein als Galeere gebauter Pferdetransporter. Das Vorbild für das Modell war 38 Meter lang mit Ställen für 30 Pferde und wurde von 108 Rudern angetrieben. Zu jedem Pferdetransporter gehörte eine Rampe, damit sich die Ritter bereits im Schiff bewaffnen und auf ihre Pferde setzen und dann gefahrlos das Boot verlassen konnten.

Das andere Schiff ist eine Nave. Im Frühjahr 1246 bestellte Ludwig IX., auch genannt Ludwig, der Heilige, für seinen Kreuzzug 32 Exemplare dieses Typs. Ludwig war König von Frankreich und regierte von 1226 bis 1270. Die Schiffe trugen pro Fahrt 60 Seeleute und etwa 350 Pilger mit Pferden ins Heilige Land.

Eine Szene gibt es heute nicht mehr. Das bunte Treiben auf dem Markt von Aleppo. Er war das ökonomische Herz der Stadt. Heute ist davon nichts mehr übrig. Alles zerstört im Bürgerkrieg.